

## Österreichs Alpenverein teilt deutsche Kritik an E-Bikes nicht

Der größte Bergsportverband des Landes sieht Pedelecs "grundsätzlich positiv". In Deutschland relativiert man die Vorstöße der Münchner Sektion und rudert zurück

Der Standard, 12. November 2019



Beim ÖAV sieht man die E-Mountainbikes durchwegs positiv. Das wahre Problem sei der Mangel an legalen Routen.  
Foto: APA/Schlager

Die Aussagen des Leiters der Münchner Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV), der [Mountainbiken in den Bergen grundsätzlich einschränken](#) will, sorgten zuletzt für Aufsehen. Zwar wurde dieser in einem TV-Interview getätigte Vorstoß mittlerweile zur "persönliche Einschätzung" im Vorfeld der DAV-Jahreshauptversammlung relativiert, doch auf Nachfrage des STANDARD bleibt man bei der mit 1,3 Millionen Mitgliedern größten Bergsportvereinigung der Welt gegenüber E-Mountainbikes skeptisch.

"Wir wissen als Organisation, dass wir das Rad der Zeit nicht zurückdrehen können. Aber wir sehen die aktuelle Entwicklung kritisch. Wir stehen für Bergsport aus eigener Kraft. Denn alles, was motorunterstützt ist, zerstört den Berg auf lange Sicht", erklärt DAV-Sprecher Thomas Bucher. Allerdings setze man zur Lösung von diesbezüglichen Konflikten nicht auf Verbote, sondern auf freiwillige Konzepte: "Ziel ist, eine Lenkung der Massen dorthin zu erwirken, wo man sie sich wünscht."

### ÖAV beim Thema E-Bikes auf "anderer Linie"

Beim Österreichischen Alpenverein (ÖAV) kann man die Skepsis der deutschen Partnerorganisation nicht wirklich nachvollziehen, wie Peter Kapelari, Leiter der Abteilung Hütten, Wege und Kartografie sagt: "Wir sind bei diesem Thema auf einer anderen Linie und sehen das E-Mountainbike grundsätzlich positiv." Wobei Kapelari klar zwischen klassischen Pedelecs und motorradähnlichen Fahrzeugen, die mit Daumengas funktionieren, unterscheidet.

Zu den Pluspunkten der geländegängigen Pedelecs zählt für den ÖAV-Experten, dass sie dazu beitragen, mehr Menschen zur Bewegung in der Natur zu animieren. So ermögliche das E-Bike ein neues Miteinander im Bergradsport: "Nun kann der träge Ehemann wieder mit seiner sportlichen Gattin mithalten, und man unternimmt zusammen eine Ausfahrt. Oder umgekehrt." Außerdem sei die Funktion als umweltfreundliches Transportmittel nicht zu unterschätzen, sagt Kapelari: "Mittels E-Bikes kann man den Kfz-Verkehr in gewissen Tälern reduzieren."

### Positive Nutzungsmöglichkeiten

Im Nationalpark Kalkalpen funktioniere beispielsweise eine Kooperation mit den Bundesforsten vorbildhaft, die genau das zum Ziel hat. Dort wurden Forststraßen für E-Bikes freigegeben, um Besucher so auf umweltfreundliche Weise ins Schutzgebiet zu bringen, erklärt Kapelari.

Allerdings merkt er auch kritisch an, dass es durch die E-Bikes vereinzelt zu Entwicklungen gekommen sei, die man seitens des ÖAV nicht gutheiße. So habe es Fälle von Kletterern gegeben, die im sonst schwer zugänglichen Karwendel neue Routen in den Fels gebohrt haben. Die dazu nötigen Maschinen hätten sie mit E-Bikes transportiert.